

und Besteuerung der Stadt unterworfen. 1536 schrieb der Bebenhäuser Pfleger zu Stuttgart, Michael Stopper, wegen verfallener Zinsen des Klosters, an die Stadt Neutlingen.¹⁾

Am 7. Aug. 1536 befahl König Ferdinand namens Kaisers Karl V. der Stadt Neutlingen alle Renten, Zinsen, Gülden, Gefälle, Nutzungen, Einkommen des Klosters in ihrem Gebiet ohne jeden Abzug dem Kloster Stams in Tirol, wo die von Herzog Ulrich vertriebenen Ordensleute Aufnahme gefunden hatten, zu entrichten. (C. Paulus, Bebenhausen, S. 49.)

Als 1550 am Montag vor St. Thomas Kaiserl. Kürassiere nach Neutlingen kamen, fähten sie das Stroh im Bebenhäuser Hof. (Hofftetter, Chronik, S. 153.) 1575 lag der Bebenhäuser Hof im Zindelinsgäßlein. (St.-A.)

Herzog Friedrich von Württemberg (1593—1608) verließ den Hof, aber ohne die Einkünfte,²⁾ an Johann Jacob Guth von Sulz, geb. 1544, welcher seit 1576 edler Rat und 1579 herzoglicher Kammermeister war, und 22. Febr. 1616 starb. Dieser ließ den alten Hof abbrechen und einen schönen, adeligen Sitz mit in einander gehenden Stuben und Kammern erbauen.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Geschichte einzelner Pfarreien.

Pfarrei Berg, Landkapitels und Oberamts Ravensburg.

Von Pfarrer Konr. Lupberger in Deuchelried. (Schluß.)

Im bereits erwähnten liber taxationis p. 36 ist die Entfernung der Pfarrei von Konstanz, dem Sitze des Ordinarius, mit vier Meilen angegeben: »distat ad IV. milliaria«, und in den Kapitelsstatuten p. 19 der Weg nach Ravensburg mit einer Stunde: »una hora ab imperiali civitate Rauenspurg distat«.

3. Ueber die Seelenzahl findet sich die älteste Nachricht im liber taxationis v. J. 1353 l. c. »domicilia ad CC et XL« (in Berg) und »domicilia in Fronhouen sunt centum XX.« Wenn nun nach dem Freiburger Diözesanarchiv V. p. 17 unter

¹⁾ Ebendasselbst.

²⁾ Gayler II., 266.

domicilia keine gewöhnlichen Wohnungen zu verstehen sind, sondern größere Höfe oder Hofgüter, die sonst curiae, praedia, auch grangiae heißen, und wenn man nach demselben p. 62 für ein domicilium 5 Personen rechnen darf, so betrug um jene Zeit die Seelenzahl in der ganzen Pfarrei ca. 1800. In Wirklichkeit mochte sie noch geringer sein, denn wenige Jahre vorher hatte der »schwarze Tod« die Bevölkerung Oberschwabens decimirt, starben ja in benachbarten Ravensburg anno 1349 von Jakobi bis Pfingsten 2000 Menschen. Ähnlich mochte auch in Folge des 30jährigen Kriegs die Bevölkerung gelichtet worden sein, wie ein Ortsverzeichnis aus jener Zeit im K. Staatsarchiv öfters bemerkt: »ist jetzt verlassen« oder: »ist jetzt unbesetzt« oder »alle Lehenleut gestorben«.

Nach dem Bistums-katalog von 1889 beträgt die Seelenzahl der Pfarrei Berg 859, in den früheren Filialen Bligenreute 807, in Fronhofen 673 und in Schmallegg 469, zus. 2808.

4. Die Teilung des großen Pfarrsprengels in mehrere selbständige Pfarreien war nur eine Frage der Zeit. Das entlegenste Filial Fronhofen trennte sich zuerst von der Mutterkirche, aber nicht vor dem Jahre 1348, denn in diesem Jahre giebt Bischof Ulrich von Konstanz dem plebanus in Berg die Erlaubnis, die in Folge der politischen Wirren exkommunizierten und dazu gehörten als Anhänger Ludwigs von Bayern auch das Kloster Weingarten und viele Adelige der Umgegend — »intra ejus ecclesiae (Berg) et capellae in Fronhouen limites«¹⁾ zu beerdigen. Aber auch nicht vor 1353, denn in diesem Jahre wird Fronhofen im liber taxationis noch als filia von Berg aufgeführt, nicht mehr aber 1360, in welchem Jahre Fronhofen im liber marcarum unabhängig von Berg erscheint in der Reihe benachbarter Pfarreien.

Blitzenritti. »In hac ecclesia habetur venerabile sacramentum, oleum sacrum, baptismum vero non«, sagt die erwähnte Handschrift p. 289 und Pfarrer Viktor Wittwer sagt noch im Verkündbuch zum Jahre 1605 (Anhang), daß die Bewohner der Parzellen: Staig, Meßhausen, Springen, Beyenbach, Kellenried, Dieten-

¹⁾ de eccles. par. p. 248.